

DER BORSTENKOPF-PAPAGEI – Eine Art, die erforscht werden sollte.

Von ANDREW L. MACK,

aus dem Englischen von Franziska Vogel

Neuguinea und seine vorgelagerten Inseln beheimaten ungefähr 56 Papageienarten, von denen zwei als „verwundbar“ und sieben als „nahezu bedroht“ betrachtet werden. Keine wird als „kritisch“ oder „gefährdet“ von BirdLife International betrachtet. Der solide Status vieler Papageien Neuguineas rührt von der relativ niedrigen Bevölkerung, den ausgedehnten intakten Wäldern und wildbelassenen Gebieten auf der Insel her. Eine der als verwundbar eingestuften Arten ist der „Borstenkopf“ (*Psitttrichas fulgidus*), nicht zu verwechseln mit dem nicht verwandten *Gypopsitta vulturina* von Brasilien.

Psitttrichas ist eine monotypische Gattung, die hervorhebt, wie sich diese Vögel von anderen Papageien unterscheiden. Die Gattung wird manchmal als eine Linie betrachtet, die sich von anderen Papageien frühzeitig in der Evolution abgespalten hat. *Psitttrichas* haben spärliche, borstenartige Federn auf dem Kopf, was ihnen ein geierartiges Aussehen verleiht. Der Schnabel scheint röhrenartig, da die Haut vom Schädel auf den Unterschnabelbereich übergeht. Relativ wenige Vögel werden in Gefangenschaft gehalten und Gefangenschaftszuchten erwiesen sich als besonders schwierig aufgrund der Schwierigkeit eine geeignete Kost für die Küken zu finden. Züchter finden allgemein, dass die Küken ein Aufzuchtfutter benötigen, das beträchtlich weniger Eiweiss enthält als für typische Papageien; eine Beobachtung, die bestätigt, wie wenig wir über die Nahrung wildlebender Vögel wissen (siehe weiter unten). Ausser fundamentaler morphologischer Information und einigen Beobachtungen bei Vögeln in Gefangenschaft ist wenig über diese Vögel in der Wildnis bekannt. Im Laufe verschiedener Feldstudien in Neuguinea seit 1987 hatten Debra Wright und ich das Glück eine Anzahl Freilandbeobachtungen an wildlebenden Vögeln machen und drei Küken in Gefangenschaft aufziehen und auswildern zu können. Auf diesen Erfahrungen basierend haben wir ein paar fachspezifische Schriften (Mack 1994, Mack & Wright 1998) veröffentlicht und zusammengefasst, was wir dabei gelernt hatten. Wir hoffen damit zu Forschungs- und Schutzbemühungen anzuregen. Der Schlüssel zu erfolgreichem Schutz ist das Erkennen von Bedrohungen, bevor diese irreversibel werden, und Initiativen zu entwickeln, die eine kritische Situation abzuwenden vermögen.

Die Daten, die wir sammeln und die Beobachtungen, die wir machen konnten, legen nahe, dass diese Vögel extrem spezialisierte Fruchtfresser sind. Wir behaupten, dass sie sich fast ausschliesslich von ein paar Feigenarten ernähren. Während einem vierjährigen Aufenthalt beobachteten wir an einem Platz Dutzende von Nahrungsaufnahme-Episoden, und stets handelte es sich um zwei Varianten einer einzigen Feigenart. An einem anderen Ort beobachteten wir während drei Monaten Borstenköpfe bei zwei anderen Feigenarten. Ortsansässige Jäger, die diese Vögel gut kennen, sagen uns, dass sie nur wenige Feigenarten fressen, und die Daten von Museumssammlungen weisen auf Feigen. Bei veröffentlichten Berichten werden meistens Feigen erwähnt, aber einige Ornithologen haben beobachtet, dass die Vögel gelegentlich auch Blumen einiger Sorten fressen, die im Blätterdach des Regenwaldes ebenfalls gefunden werden.

Ob diese Vögel tatsächlich so spezialisiert sind, wird Bestätigung aus detaillierteren Feldstudien benötigen. Extreme Nahrungsspezialisierung bei Fruchtfressern ist unüblich, da die meisten Früchte tragenden Pflanzen nur während bestimmter Jahreszeiten essbare Früchte tragen. Die Vögel müssen zwischen den Sorten abwechseln jenachdem, was gerade heranreift. Feigen sind jedoch diesbezüglich ungewöhnlich. Verschiedene Sorten innerhalb einer Population tragen asynchron Früchte; im Revier eines Borstenkopfs könnten leicht mindestens 1-2 Bäume jederzeit Früchte tragen. Wenn sich also ein Fruchtfresser auf nur wenige Futterpflanzen spezialisieren sollte, wären Feigen die beste dafür geeignete Gruppe.

Wenn diese Papageien tatsächlich so auf Feigen spezialisiert sind, wie wir vermuten, wäre es angeraten die Auswirkung von Holzfällerei und anderer zunehmender Landnutzung hinsichtlich der fraglichen Feigenbäume festzustellen. Vögel mit eng-spezialisiertem Nahrungsbedarf sind anfällig auf Umtriebe im Wald. Wenn durch Holzfällen die wenigen Feigenarten verschwinden, sind spezialisierte Borstenköpfe möglicherweise unfähig auf andere Nahrung auszuweichen. Nahrungsgeneralisten sind oft flexibler hinsichtlich von Habitatveränderungen, weil sie auf andere, möglicherweise weniger bevorzugte Ressourcen ausweichen können, die das Abholzen überleben oder sich nach diesem etablieren.

Die von den Borstenköpfen verzehrten Feigen sind Hemiepiphytes oder Würgefeigen. H. haben eine wirkungsvolle Strategie entwickelt um den Wettkampf um Licht im Blätterdach des Regenwaldes zu gewinnen. Die Samen von H. müssen von Vögeln (oder anderen Baum nahen/fliegenden Lebewesen) auf die Äste anderer

(Wirt-) Bäume verteilt werden. Dort keimen sie und schicken ihre Wurzeln den Stamm des Wirtbaums entlang herab. Anstatt also als Sämling im tiefen Schatten des Waldbodens zu spriessen, beginnen die H. ihr Dasein als Sämlinge hoch oben im lichtbeschienenen Blätterdach.

Die heranwachsende Feige umschliesst und „erwürgt“ schliesslich den Wirt-Baum, wodurch sie selbst zu einem freistehenden Baum wird. Würgefeigen gehören zu den typischen Bildern von tropischen Regenwäldern. Feigensamen, die auf den Boden fallen, können nicht keimen und aufwärts wachsen. Tatsächlich stellen Experten zur Feigenbaumevolution die Hypothese auf, dass die Untergruppe von Feigen, die die Borstenköpfe fressen, eigentlich evolutionär auf die durch Papageien verursachte Verteilung spezialisiert sei, da die Feigen eine harte Gehäusewand haben, die Papageien öffnen können. Die meisten Feigen haben weiche Schalen, und Vögel mit schwächeren Schnäbeln können sie öffnen. Solchermassen stünden die Papageien und Feigen in recht enger gegenseitiger Zweckmässigkeit; was immer Auswirkungen auf eine Seite hat, wird auch die andere Seite betreffen. Die Papageien brauchen die Feigen als Nahrung, und die Feigen benötigen die Papageien um ihre Samen auf die Äste von Wirt-Bäumen zu verteilen. Ein Beispiel für die unglaubliche Komplexität des Regenwalds, das die Notwendigkeit guter Feldforschung unterstreicht, bevor wir vollumfänglich verstehen können, wie irgendeine Spezies wie ein Borstenkopf geschützt/erhalten werden kann.

Habitatveränderungen und die eng begrenzte Nahrung des Borstenkopfs sind jedoch nicht die einzige Bedrohung für die Art. Der Vogel ist weitgehend schwarz aber der Bauch und die Flügel haben leuchtend rote Federn. Diese wenigen roten Federn könnten den Niedergang des Borstenkopfs bedeuten, weil sie teuer bezahlt werden als Tauschgut und als Schmuck bei den vielen ethnischen Gruppierungen auf Neuguinea. In einigen Gebieten sind Borstenkopf-Federn der dritthäufigste Tauschgegenstand (nach Schweinen und Geld). Viele Gruppen verwenden die Flügelfedern, speziell die roten halbschwarzen Armschwingen, in ihrem Haarschmuck. Obwohl die Verwestlichung viele Gebräuche eingeschränkt hat, pflegen die Völker auf Neuguinea immer noch viele ihrer Traditionen und Tänze und dabei besonders ihr Spezialornat für Singfeste, Hochzeiten und andere grosse Ereignisse.

Sogar dort, wo Borstenkopf-Federn nicht traditionell verwendet werden, veräussern sie die Leute immer noch für beträchtliche Summen an Nachbarn, die die Federn benutzen. Somit wird die Nachfrage in jene Gebiete verlegt, in denen die Borstenkopf-Populationen noch intakt sind, nachdem die Bevölkerung wächst, und Gebiete der Borstenköpfe leergejagt worden sind. Tatsächlich kann die Nachfragesogar die entferntesten Winkel der Insel erreichen, da Hunderte von Landepisten über die Insel verteilt sind. In vielen entfernten Gebieten kann eines der einträglichsten Unternehmungen der Verkauf von lebendem Wild und Federn sein, da diese günstiger als Kaffee oder andere Produkte geflogen werden können. Adulte Vögel werden direkt bejagt, gewöhnlicher jedoch werden Nistbäume gefällt um die Küken zu fangen. Diese Küken werden dann aufgezogen bis die roten Federn erscheinen und dann für einen saftigen Preis verkauft. Diese Praxis verlangsamt zweifellos die Reproduktionsrate, da der Nistbaum meistens komplett gefällt oder die Nisthöhle aufgehackt wird. Wenn das nistende Paar überlebt, müssen sie einen anderen geeigneten Baum suchen und eine Nisthöhle graben. Durch die Errichtung eines neuen Nistplatzes würde ein Gelege wahrscheinlich um ein volles Jahr verzögert werden, weil es schwer ist passende Bäume zu finden. Die Regenwälder von Neuguinea haben verglichen mit anderen Tropenwäldern weniger geeignete Nistplätze, weil es auf der Insel keine Spechte gibt. Jäger, die hohle Bäume schlagen um Höhlen bewohnendes Wild herauszuscheuchen verschlimmern diesen Mangel noch.

Wir brauchen dringend Daten darüber, wie viele Vögel gehandelt, wie sie gejagt werden und woher die Tauschbälge herkommen. Es gibt einigen internationalen Handel mit Borstenköpfen, vorwiegend auf der indonesischen Seite von Neuguinea, aber das Schwergewicht bildet der einheimische Bedarf, dem traditionelle Jäger und Händler nachkommen. So können die löblichen Bemühungen von Tierschützern, die den internationalen Papageienhandel überwachen, nicht das Ausmass der Ausbeutung von Borstenköpfen entschleiern, und es bleibt uns nichts anderes übrig als Vermutungen über die Auswirkungen anzustellen. Darüber hinaus werden wir unfähig sein die Verwundbarkeit der Art zu bestimmen sogar wenn wir Daten über den heimischen Handel erhalten, solange wir keine fundamentale naturhistorische Information über Ernährung, Populationsdichte und Reproduktion haben. Momentan können wir nicht kategorisch sagen, dass die Art in ernster Gefahr ist, noch können wir beruhigt sein, dass sie gesichert ist. Sicherlich sind in letzter Zeit Populationen in grossen Gebieten ausgerottet worden.

Wenn seriöse Studien darauf hinweisen, dass Populationen tatsächlich durch die Jagd bedroht werden, dann könnte es Management Optionen geben, die sowohl die Populationen bewahren und den Völkern Neuguineas erlauben würden ihr reiches kulturelles Erbe weiterzupflegen. Möglicherweise könnten weniger destruktive Jagdmethoden angeregt oder Alternativen zu Borstenkopf-Federn für den Handel eingeführt werden. Idealerweise haben wir die Chance die traditionelle „Nutzung“ einer wilden Papageienart wie auch die

Populationen dieser Papageien Art zu schützen. Diese zwei Ziele geraten oft in Konflikt, wo die Bevölkerung zu-und der Waldbestand abnimmt. Solide Feldforschung wird es uns ermöglichen zu bestimmen, wie dieser bizarre Papagei erhalten werden kann ohne die diversen kulturellen Traditionen auf Neuguinea in Gefahr zu bringen.

DER ÜBERLEBENS-FOND FÜR GOLDSITTICHE

Von GLENN REYNOLDS

Was ist Vogelzucht? Das ‚Webster’s‘ Lexikon hält fest, dass „Aviculture“ (Vogelzucht) „Das Aufziehen oder die Haltung von Vögeln“ sei. Ich verbrachte die letzten 22 Jahre meines Lebens damit die Bedeutung dieses Wortes herauszufinden. Ich began, wie die meisten von uns, mit nur ein paar kleinen Vögeln. Die Beobachtung ihrer Schönheit und Gewohnheiten und die Intelligenz dieser Wesen faszinierten mich und die Sucht wuchs. Der Standard-Begriffsumfang des Wortes „Aviculture“ reduziert die Bedeutung des Wortes mit dem Hinweis, das ein „Aviculturist“ sei, wer einen Papagei hält, nahezu auf die ausschliessliche Basis des Besitzes denn auf das Wissen um die angemessene Haltung eines Papageien. Ich lernte im Laufe der Jahrzehnte, dass die angebrachteren Faktoren der Definition, die einen Vogelbesitzer von einem „Aviculturisten“ unterscheiden, in dem Wissen liegen, das durch jahrelange Erfahrung in der Haltung und Aufzucht von Papageien erworben worden ist. Angemessener: „Aviculture“ ist eine gemeinschaftliche Bemühung von Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen zur Sammlung und Verbreitung von Information, die das Leben von gefangenen Vögeln verbessern und verlängern und freilebende Populationen und das Ökosystem, in dem sie leben, erhalten sollte. Die Techniken, die wir kumulativ (gesamthaft) bei Gefangenschaftszucht-Programmen gelernt haben, helfen nun die seltensten Arten von Papageien in der Wildnis zu retten. Ich fand die Bedeutung des Wortes „Aviculture“ (Vogelzucht) in meiner Zusammenarbeit mit dem World Parrot Trust.

Im September 1998 traf ich Mike Reynolds, den Gründer des WPT das erste Mal an der 4. Internationalen Papageien- Tagung in Teneriffa, Spanien. Mein Name, der Glenn Michael Reynolds lautet, und der Seinige (Michael Reynolds) haben uns versehentlich zusammen gebracht. Eines Abends betrat ich mein Hotelzimmer und fand ein Paket für Michael Reynolds vor. Ich überlegte: War dies ein Fehler, hatte jemand vergessen meinen ersten Vornamen auf das Paket zu schreiben oder gab es jemanden im Hotel, der M.R. hiess? Ich war seit Jahren Mitglied des WPT, schuf aber keine Verbindung zu dem Namen. Ich wurde Mike bald vorgestellt. Ich dachte, dass unser Treffen ein glücklicher Zufall war, wenn ich aber heute daran denke, während ich diesen Artikel für die Psittascene schreibe, war es nicht einfach „Schwein“ sondern Schicksal.

Ich suchte Information über den Goldsittich für eine Website und lief überall, wo ich nachfragte, in Sackgassen. Der „US Fish and Wildlife Service“ und das „US Office of Scientific Authority“ hatten keine brauchbare Informationen über diese Vögel. Ich hatte gerade ein Email an das USA Büro des WPT mit Fragen zu dieser Art geschickt, eine Woche vor meiner Abreise nach Teneriffa. Bis zu meiner Abreise hatte ich noch keine Antwort erhalten. Nachdem ich Mike vorgestellt worden war fragte ich ihn, ob er irgendetwas über den Status freilebender Populationen von Sonnensittichen wüsste. Er war an meiner Neugierde sehr interessiert, da er selbst Goldsittiche besass, die gerade ihren ersten Nachwuchs produziert hatten. Nach einem kurzem Gespräch über diese wundervollen Vögel sagte Mike, dass er sich in dieser Sache erkundigen und sich wieder bei mir in ein paar Wochen melden werde. Ich realisierte nicht, dass ich soeben den Anstoss zu etwas gegeben hatte, das inzwischen zum ‚WPT-USA Goldsittich Überlebens-Fond‘ herangewachsen ist.

Wenige Wochen nach der Tagung schickte mir Mike ein Email, worin er festhielt, dass er keine dokumentierten Daten über Sonnensittiche finden konnte und dass, soweit er dies wusste, niemals eine offizielle Studie über diese Art gemacht worden sei. Ich hatte kürzlich gelesen, dass diese Vögel bereits 1946 (Forshaw 379) als gefährdet eingestuft worden waren. Aufgrund der Seltenheit dieser Art musste ich in den USA eine Genehmigung für gefährdete Arten erwerben bevor ich einen Vogel besitzen durfte. Ich konnte dieses Dilemma nicht verstehen. Wieso erhielt etwas, das während so vieler Jahre als derart selten eingestuft worden war keinerlei Hilfe von der Naturschutzgemeinde? Dank Email wurden Mike und ich uns schnell einig, dass dieser Vogel unsere Hilfe benötigte. Wir beide teilen eine Vorliebe für diese Art und wir beschlossen, dass der WPT-USA die Bürde auf sich nehmen würde Mittel für dieses Projekt zu beschaffen. Ich meldete mich als freiwilliger Haupt „Fund-raiser“.

Ich wurde darüber informiert, dass in der Geschichte des WPT bisher nur einmal ein unabhängiger Fond für eine bestimmte Art errichtet worden war. Es handelte sich um den Hyazinth Ara und der Fond war sehr erfolgreich. Ich versuchte persönlich jegliche administrativen Kosten dieses Fond selbst zu tragen um nicht die Beitragszahlungen zu belasten. Mike startete den Fond indem er US \$ 20.- für jeden seiner sieben Sonnensittiche als Pfand gab und ich folgte indem ich das gleiche für jeden der Sonnensittiche tat, die ich besass. Wir bitten alle Halter dieser Art das Gleiche zu tun. Mike forderte die Vogelzüchter-Gemeinschaft heraus mit der ersten privaten Spende von US \$ 1'000.- zu welcher der WPT-USA genau den gleichen Betrag beitragen würde. Wir erhielten die \$ 1'000.- Spende vom WPT Mitglied Susanne Schrader bald nach dem offiziellen Beginn des Fonds im Mai 1999.

Wir sind in wenigen Monaten weit gekommen. Die Beiträge belaufen sich nun auf über \$ 5'000.-. Cyd Riley von „Firefly T-Shirts“ hat ein atemberaubendes ‚Goldsittich-Überlebens-Fond‘-T-Shirt produziert. Grant Hacking, ein weltweit anerkannter Maler wildlebender Tiere, hat eingewilligt ein Ölgemälde des Goldsittichs anzufertigen und es dem Fond zu stiften. Charles Munn hat den offiziellen Antrag für das Feld-Projekt geschrieben. Und ich habe einen grossen Teil meiner Zeit damit verbracht Bittbriefe zu schreiben und umherzureisen um in Vogel-Vereinen und-Organisationen Vorträge über unseren Fond zu halten.

Eine detaillierte Liste unserer Gönner befindet sich am Ende dieses Artikels (siehe Original Artikel i.d. PsittaScene), die zur Zeit der Niederschrift aktuell war. Ich möchte persönlich jedem einzelnen Gönner dafür danken, dass alle geholfen haben dieses Projekt zu realisieren. Jede Spende, ob gross oder klein, wird schliesslich letzten Endes darin resultieren, dass diese Art und das gesamte Ökosystem, in dem sie lebt, gerettet werden kann. Einige wenige Leute, die ich kontaktiert hatte, haben ihre Besorgnis darüber ausgedrückt, dass Spenden an dieses Projekt dem WPT als Gesamtes nicht helfen würden, wobei sie darauf wiesen, dass das Geld ja speziell für den Goldsittich-Fond bestimmt sei. Dieser Fond steht auf eigenen Füßen, wodurch die finanziellen Belastungen desselben vom Rest der durch den WPT finanzierten Projekte isoliert sind. Im Gegenzug wird eine gleichwertige Dollar-für-Dollar-Summe innerhalb des „WPT International Fund“ frei gestellt, die in die zahlreichen anderen Projekte, die der WPT gerade unterstützt, fliessen kann, statt in dieses Projekt; demzufolge unterstützen Beiträge an diesen Fond indirekt alle anderen Projekte des WPT.

Cyd Riley hat behauptet, dass das Goldsittich-T-Shirt ein Verkaufserfolg sei. Sie hat fast 100 Stück davon seit dem ersten Druck Ende August 1999 verschifft. Es zeigt ein schönes Cyd Riley-Original des Goldsittichs auf der Vorderseite und eine Landkarte von Brasilien auf der Rückseite, worauf der rapide schrumpfende Lebensraum des Goldsittichs hervorgehoben wird. Cyd verwendete sehr elegant den Platz auf der Rückseite des Shirts um festzuhalten, wie wenig Information wir vorläufig über diese Art haben, und um einen taktvollen Hilfs-Appel zu plazieren. Das T-Shirt ist nun über die Verwalter des USA -und UK-Büros erhältlich.

Grant Hacking ist ein südafrikanische Künstler in der Darstellung von Wildtieren, der auf die „Isle of Palms“ nach Süd Carolina in die USA gezogen ist. Er ist weltberühmt durch seine Ögemälde von den Tieren Afrikas. Ich habe seine Arbeit gesehen und sie ist spektakulär. Seine Bilder sind so detailliert wie Fotos und meist voller Aktion. Die Tiefenwirkung seiner Bilder ist dreidimensional. Seit er in den USA lebt, verlagert er seine Interessen auf die einheimische Tierwelt und hat auch eine Leidenschaft für Papageien entwickelt. Grant wird ein Ölgemälde anfertigen von einem Goldsittich und es dem Projekt stiften, um damit Einkommen dafür zu schaffen. Ich werde versuchen ein gutes Foto davon zu bekommen, wenn es fertig ist, um es in einer künftigen Ausgabe der PsittaScene abdruckeln. Wir haben noch nicht entschieden ob es versteigert werden soll oder ob Drucke davon angefertigt und verkauft werden sollen.

Der Antrag

Charles Munn schreibt in einer Bewerbung um ‚Kleine gewährte Mittel‘ an den „American Bird Conservancy“ (ABC): Der Goldsittich (*Guaruba guarouba*) mag der schönste der 150 Arten der Neuwelt-Papageien sein (die einzige Konkurrenz sind die vier farbigsten Arten der grossen Aras). Dennoch ist er niemals in der Wildnis studiert worden und es existieren keine Daten über den Status seiner wildlebenden Populationen. Ausserdem gibt es keine gezielten Schutzprojekte für diese Art oder für deren Heimat im Regenwald, die der östliche Teil des brasilianischen Amazonas ist. Sicherlich sollte diese Art imstande sein, Bereitschaft zur Unterstützung zu wecken für die Rettung seiner selbst und grosser Abschnitte seiner Regenwald-Heimat wenn die Naturschutzgemeinde jetzt für bescheidene Mittel für einen Schnellstart eines Projektes sorgen könnte, welches zu einem sich selbst finanzierenden Schutzprogramm werden sollte, das durch Besuche von Fotografen, Filmemachern und Papageien-Liebhabern unterstützt würde. Vorläufig wird diese Art einzig als Käfigvogel gehalten, aber mit der Unterstützung von dem ABC sollte der Goldsittich eine international bekannte Flaggschiff-Spezies für den Schutz der Regenwälder im Amazonas-Gebiet werden.

Obwohl sie wie ein dünner Film weiträumig über das östliche Amazonas-Gebiet von Brasilien verbreitet ist, scheint die Art in grösster Dichte in den hohen Regenwäldern südlich von Belem in dem ost-amazonischen Staat Para, vorallem in dem Einzugsgebiet des Cupim Fluss vorzukommen. Es gibt genug organisierte Fallensteller in diesem Teil des Amazonas, sodass die Art dahinschmelzen könnte ohne irgend eine Analyse der Lage oder konzertierte Bemühung zu ihrer Rettung in der Wildnis, wenn nicht dringend gehandelt wird. Dieser Teil des Amazonas ist auch unter grossem Druck durch Waldrodung für Viehhaltung und andere Landwirtschaft, wie auch zerstörerische Baumfällerei, so dass jeglicher Anreiz oder jedes Projekt, um grosse Teile dieses Waldes zu retten, extrem wichtig sind. Wenn diese schöne Papageien- Art ordentlich studiert, in der Wildnis geschützt und

dort sichtbar sein würde, sollte sie imstande sein beträchtliche Abschnitte von Urwald zu retten. Die Anfangs-Finanzierung des ABC ist wesentlich um diesen Schutzprozess zu starten.

Das Wenige, was von der Biologie des Goldsittichs bekannt ist, legt nahe, dass er in Gruppen von 8-10 Vögeln lebt, die Familienverbände zu sein scheinen. Alle Vögel in einem Verband fliegen den ganzen Tag zusammen um im Wald Futter zu suchen und kehren dann jeden Nachmittag zurück um einfach draussen herum zu spielen und schliesslich in einer einzigen auffälligen Höhle im Stumpf oder Ast eines grossen Canopy-Baums zu ruhen. Ihre Treue zu speziellen Schlafhöhlen (die während der Brutsaison vom adulten Brutpaar auch zum Nisten verwendet wird) macht es leicht diese Vögel zu fangen.

Es gibt zwei bevorzugte Fangmethoden: Eine beinhaltet das Aufstellen einer Stange mit Leim bedeckten Ästen nahe einem Ruhe-Baum und dem Anbinden eines lebenden rufenden Sittichs neben der Stange. Wenn der Familien-Verband den rufenden Goldsittich hört und nachschauen kommt, kleben die Vögel an den Ästen fest. Der Fallensteller entfernt sie dann von den Ästen, wobei er Wasser zur Auflösung des Leims verwendet. Die andere Methode beinhaltet das lockere Einwickeln eines Nistbaums mit einem Netz in der Nacht um den Eingang der Höhle zu bedecken. Darauf wird der Baum geschüttelt, was die Vögel aufschreckt und sie verschreckt ins Netz fliegen lässt.

Schwerpunkt des Projekts wäre das Auffinden und Vermessen von genutzten Ruhe- und Nistbäumen. Wenn solche einmal festgestellt worden sind, könnte eine angemessene diese Bäume umgebende Fläche von der „Bio Brasil“-Stiftung erworben werden und das ganze Jahr hindurch von ausgebildeten Wächtern bewacht werden. Es könnte ein Gelände für Ökotourismus entwickelt werden, so dass Besucher voraussichtlich hoch-qualitative Fotos von diesen erstaunlichen Vögeln machen könnten.

Das Projekt würde für bewaffnete Wachen und Wachhunde sorgen, um durch dieses vorgeschlagene Gelände rund um die Uhr im ersten Jahr zu patrouillieren. Sobald einmal die Fallensteller abgeschreckt worden sind, könnten die Wachen zahlenmässig reduziert werden und müssten nur noch unter Tags Einsatz leisten. In den Nacht-Stunden könnten eine verminderte Anzahl von Hunden adaequat für Bewachung sorgen. Es könnte notwendig sein rund um die Ruhe- und Nistbäume bescheidene aber unpassierbare Stacheldraht-Zäune zu errichten, wodurch die Notwendigkeit der Einzäunung des gesamten Land-Abschnitts eliminiert würde. Die gekauften Land-Abschnitte könnten dann zu Fuss, Mountainbike, zu Pferd oder im Auto ein bis zweimal am Tag oder mehrmals pro Woche, je nach Bedarf, patrouilliert werden. Wenn einmal eine auffällige und aggressive Bewachung etabliert worden ist, würden Vogelfänger wahrscheinlich einen weiten Bogen um Wälder von „Bio Brasil“ machen und die Unkosten für den Schutz würden entsprechend sinken.

Das Einkommen aus dem Ökotourismus sollte gelegentlich einen rund um das Jahr möglichen Schutz der vermessenen Nist- und Ruhebäume mitfinanzieren. Dieses Projekt wird nach einer sehr erfolgreichen Ökotourismus-Basis modelliert, die Bio Brasil errichtet hatte um einen grossen Schwarm Hyazinth-Aras in Piauí zu schützen. Am 15. Juni 1999 hat Bio Brasil 2000 Hektare (5000 ‚acres‘) trockenen tropischen Regenwald gekauft um die Hyazinth-Aras zu schützen. Vom 1. Mai bis 15. August 1999 hat das Bio Brasil-Gehege zahlreiche wissenschaftliche Forscher und Fotografen beherbergt und gerade kürzlich eine TV-Belegschaft vom „Fox-Family“ Kanal. Die Gesamteinnahmen von diesem Camp liegen um \$ 14'000.-, wovon die Hälfte Gewinn ist. Es wird projiziert, dass die Einnahmen von diesem Camp zwischen \$ 100'000.- und \$ 200'000.- im Jahr 2001 liegen sollten. Diese gleiche Strategie sollte bei den Goldsittichen in Gebieten funktionieren, die für wirtschaftlich tauglich befunden und von Bio Brasil gekauft würden.

Die für den durch den Tourismus-finanzierten Schutz von Goldsittich-Nestern tauglichsten Gelände wären jene, die einfach mit Transportmitteln via Strasse oder Fluss von Flughäfen aus erreichbar sind. In der Praxis sind wahrscheinlich Belem oder Santarém die zwei Städte, die am ehesten als Flughäfen für Besucher in Frage kommen, die voraussichtlich geschützte Goldsittiche zu sehen wünschen.

Die Ziele dieses Antrags wären die Suche nach und Beobachtung dieser Spezies sowie Lokalisierung von Ruhe- und Nistbäumen in der Region des Cupim Flusses südlich von Belem.

Diese Suche würde die besten Ruhebäume in zugänglichem Gelände festlegen, was BioBrasil erlauben würde zweckbestimmte Mittel aufzuschliessen, die vorläufig auf zwei Aktivitäten beschränkt sind: Zum Einen dem Kauf von Habitat rund um die Nester dieser Art und zum Anderen der Ausführung einer Infrastruktur für den Ökotourismus. Für jeden Dollar, den ABC an die Suche nach Ruhe-Bäumen beiträgt, sollte Bio Brasil imstande sein Zugang zu US \$ 5-15.- entsprechenden Mitteln für den Ankauf von Waldabschnitten und für die Errichtung eines permanenten Überwachungssystems und einer rustikalen Basis für Ökotourismus zu erhalten. Die die

privaten Spenden vervielfältigenden Geldmittel sind strikt beschränkt auf den Ankauf von Wald und den Schutz des erworbenen Habitats und können nicht für die anfängliche Forschung verwendet werden. So könnten \$ 5'000.- von ABC, \$ 25'000.- bis 75'000.- der zweckbestimmten Finanzen aufschliessen.

Um diese Geldmittel aufzuschliessen muss die Nist-Baum-Suche erfolgreich sein. Das Potential der Unterstützung des ABC 5-15 mal so viele Geldmittel aufzuschliessen sollte dieses Projekt besonders attraktiv machen, da es die Chancen enorm vergrössert, dass die finanzielle Start-Saat ein fortwährendes, sich selbst finanzierendes Schutzprojekt für diese erstaunliche aber wenig bekannte Art hervorbringen wird.

Die Wichtigkeit des Vogelschutzes läge darin zu zeigen, dass ein Vogel, der in erster Linie als Käfigvogel bekannt ist, zu einem Symbol für den Schutz von intaktem Amazonas-Urwald wird und seinen eigenen Schutz in der Wildnis finanziert. Wenn Nester des Goldsittichs dazu genutzt werden können um den Schutz des Ökosystems des gesamten Waldes herbeizuführen, dann würde dieses Projekt natürlich auch den Schutz ungefähr 300 anderer Vogel-Arten bedeuten. Die Wälder des östlichen Amazonas des Staates Para stehen nun unter besonders starkem Angriff destruktiver Kräfte und jegliche Modell-Projekte, die diesen Teil des Amazonas aufwerten, sind von besonderer Wichtigkeit.

Der Mangel an fundamentalsten Untersuchungsdaten über den Goldsittich macht es unmöglich eine Schutz-Strategie für die Art zu entwerfen. Alle vorläufigen Bemühungen für den Schutz dieses beliebten Käfigvogels zielen auf Gefangenschaftszucht ohne Rücksicht auf die verheerende Situation der freilebenden Population. Bio Brasil meint, dass die beste Hoffnung für die Sicherstellung des Überlebens der Art vorerst in der Auffindung und Festlegung von Ruhe-Bäumen und dann in der Durchführung eines Programmes von Landkauf und Ökotourismus liegt um den ständigen Schutz der Gelände zu finanzieren.

Die Erledigung des Forschungsteils des Projektes ist zwischen 1. Januar und 30. Juni 2000 angesetzt. Die beste Art um den Erfolg dieses Projektes zu evaluieren, wäre die Entsendung eines portugiesisch sprechenden Biologen zur Besichtigung der festgestellten Nistplätze nach dem 1. Juli 2000. Bio Brasil verfügt über grundlegende Unterstützung für das Jahr 1999-2000, die nahezu \$ 50'000.- für zweckgebundene Unterstützungsbeiträgen von bestimmten privaten Gönnern einschliesst und 10% von Verwaltungshonoraren für eine Anzahl von Zuschüssen für Naturschutz in anderen Teilen Brasiliens. Bio Brasil hat eine festangestellte Feld-Belegschaft von vier Angestellten, die in anderen Naturschutzprojekten in Brasilien arbeiten, die dem Feld-Team des Goldsittich-Projektes Rat anbieten könnten. Mit einer Unterstützung von Bio Brasil würde ABC mit einem Dollar effektiv das Fünffache oder mehr herausholen indem ABC nichts für bestehende Büro- und Feld-Infrastruktur sowie Ausbildung und wissenschaftliche Beratung zahlen müsste.

Carlos Yamashita wird seine Feld-Expertise kostenlos beisteuern um imstande zu sein das Verhalten des Goldsittichs im Freiland zu beobachten. Brasiliens grössten Papageien-Experten zur Hilfe bei dem Entwurf und der Ausführung dieses Projektes zur Verfügung zu haben ist eine enorme Gelegenheit und sollte die Erfolgchance Nistplätze zu lokalisieren erheblich vergrössern. Herr Yamashita arbeitet an einem Doktorat an der Universität von Campinas. Das Thema seiner Dissertation ist die Genetik der Goldsittich-Familienverbände. So möchte er möglicherweise, wenn das ABC- Untersuchungsprojekt beendet ist, einige Ruheebäume besuchen um kleine Blutproben von ein paar Familienverbänden zu entnehmen. Er würde die Vögel nicht mit Ringen oder anderen Markierungen versehen und würde die Forschung für seine Dissertation nicht während des ABC-Projektes sondern erst danach ausführen. Bio Brasil erwähnt die Forschungspläne von Herrn Yamashita im Interesse einer vollständigen Bekanntgabe, damit ABC die möglichen Richtungen kennt, die das Goldsittich-Projekt nehmen könnte nach Beendigung des ABC-Projektes.

EIN INSEL TAGEBUCH

von GLEN HOLLAND

Setzen Sie einen Australier, einen Südafrikaner und zwei Kiwis (einer davon ist halb irischer, der andere halb chinesischer Abstammung) zwei Wochen lang auf eine Insel und...Nein, nicht der Anfang eines guten Witzes, eher eine Expedition um weibliche Kakas einzufangen und von der Insel „Codfish“ zu einer Festlandpopulation bei den Nelson Seen zu transferieren. Projekt-Leiter Ron Moorhouse studiert gerade den Erfolg von Kontrollvorkehrungen gegen Nesträuber rund um die Nistplätze der Kakas in Beziehung zu flügge gewordenen Vögeln und benötigte die Weibchen um seine Festlandpopulation von 5 Brutpaaren und zahlreichen überschüssigen Männchen aufzustocken. Rons Assistent Les Morran, Matthew Low, ein australischer Tierarzt und ich waren die anderen Mitglieder des Teams. Mit dieser Kombination von Nationalitäten beschlossen wir Themen wie Cricket und Rugby besser zu vermeiden!

Nachdem wir uns auf Pflanzensamen und Schmutz, der auf unseren Kleidern und Schuhen klebte, untersucht hatten, und informiert worden waren, wie wir sicherstellen konnten, keine Nagetiere in unserem Gepäck mitzubringen, bekamen wir das ‚clearing‘ zur Abreise. Innerhalb weniger Minuten nahte der Helikopter und bald hatten wir unseren Berg an Nahrungsmitteln, Fangausrüstung und allgemeines Gepäck bis zur Decke des Helikopters eingeladen. 20 Minuten später landeten wir gerade oberhalb der Hochwasser-Marke der Insel. Ein schnelles aufgeregtes Abladen und weg war der Helikopter. Unmittelbar danach began ich zu spüren, dass es ein spezieller Ort war, eine unbertührte Umwelt und kein Geräusch ausser den Wellen und den Vögeln. Während wir das Gepäck auf dem Schubkarren zur Hütte rollten, flog der erste Kaka laut rufend über unsere Köpfe. Als wir um die Hütte herumwanderten um die Gas- und Wasserreserven zu überprüfen, wurde ich von einer aufgeregten Familie brauner Baumläufer in Empfang genommen und einem rot- gekrönten Kakariki, der versteckt blieb und unentwegt aus dem Dickicht plapperte.

Der erste Nachmittag und folgende Morgen wurden damit verbracht die Voliere zu bauen, die die Kakas vor ihrem Transfer behausen sollte. Während ich mit dieser Aufgabe voll-beschäftigt war, fühlte ich mich ständig beobachtet, als Maori Schnäpper der Südinsel zwischen uns umher flatterten und die Insekten auflasen, die wir aufscheuchten. Über uns eine Familie Glöcknervögel mit den Küken versammelt, die fortwährend „piepsten“ als der adulte Vogel wie wild jedes Insekt fing, das er nur erwischen konnte. Matt hatte ein bisschen etwas bei dem Bau abbekommen und sowohl ein Kaka wie ein Kakariki plauderten von oben auf ihn ein. Seine Antwort an die beiden kann leider hier nicht wiedergegeben werden. An meinem ersten Abend unternahm ich einen Spaziergang herüber zur Pinguin Bucht. Unterwegs passierte ich zahlreiche ‚Kererus‘ (Neuseeländische Tauben), die sich auf den Flachsblumenstämmen sonnten, und es gelang mir meinen ersten guten Blick auf einen wilden rotgekrönten Kakariki zu erlangen, aber ich war überrascht über einen lutino-gefärbten Vogel, bei dem alle normalerweise grünen Federn durch gelbe ersetzt waren. Dieser Vogel war mit einem normal gefärbten Vogel verpaart. Von der Hütte konnten wir das laute Wiehern der Küken der Gelbaugen Pinguine hören und als wir durch den Wald spazierten trafen wir zwei erwachsene Pinguine an, die den Weg vom Strand weiter unten herauf kamen. Wir blieben auf der einen Seite stehen damit sie vorbeigehen konnten und erst als sie einen Meter entfernt waren bemerkten sie unsere Präsenz. Ich fand mich sorgsam beobachtet von einem leuchtend gelben Auge, das unter einem Farnwedel hervorlugte. Die zwei Vögel versperrtem einem ungeduldigen dritten Vogel den Durchgang und die Gruppe brach plötzlich in Serien lauter wiehernder Rufe aus mit zurückgeworfenen Köpfen. Das Geräusch war betäubend und wir zogen uns etwas weiter in den Wald zurück um den Vögeln den Durchgang zu ermöglichen damit sie ihren Fang des Tages ihren grossen Küken überbringen konnten. Später sahen wir einem Vogel beim Füttern seines Jungen zu, wobei das Küken tief in den Hals des Elternvogels ‚tauchte‘ um noch das allerletzte Stückchen zu erwischen. Der Elternvogel began dann mit der Gefiederpflege am ganzen Körper des Kükens, eine Geste, die halbherzig von dem Küken erwidert wurde.

Am folgenden Morgen brachen wir auf um einen Platz zum Fangen der Kakas zu finden und zu präparieren. Zuerst benötigten wir eine Lücke im Blätterdach des Waldes mit hohen aufstrebenden Bäumen an jedem Ende zum Befestigen - nicht zu weit entfernt von nahe beieinanderstehenden und genügend vorhandenen Sitzbäumen entlang des Fangplatzes. Nach stundenlanger Suche und dann einem Arbeitstag des Präparierens von dem Platz um sicherzustellen, dass das Netz sich nicht in den umgebenden Bäumen verhängen würde, hatten wir endlich den ersten von vielen folgenden Plätzen fertig errichtet. Ein mühseliger Prozess, der Ron und Les offenbar schon recht vertraut war. Matt und ich wurden zunehmend besorgt nach einigen Tagen Aufenthalt auf der Insel, hatten wir doch immer noch keinen Kaka gefangen. Schliesslich waren die Umstände genau richtig - nicht zu viel Sonne, kein Wind und in der Gegend rufende Kakas. Unter Tarn-Netzen versteckt stellte Ron die Lautsprecher an und bald hörten wir die Geräusche der Kakas im Wald wiederhallen. Fast unmittelbar darauf kam eine Gruppe Kakas um abzuklären, was der Lärm sollte und plötzlich fiel ein Vogel vom Blätterdach direkt in das Netz. Das Netz wurde vorsichtig herabgelassen und in einer Menge knurrender und klickender Geräusche wurde der Vogel sorgsam aus dem Netz entfernt. Der Rest der Schar wurde recht aufgereggt und ihre lauten „Kraak“ Warnrufe wiederhallten um uns. Das grosse Ausmass des Vogels und besonders seines Schnabels waren Anzeichen dafür, dass es ein Männchen war und wir liessen es frei. Die Vögel, der Wald und unser Team beruhigten sich dann bis die Lautsprecher wieder arbeiteten und die Luft mit Rufen der Kakas erfüllt war. Zwei Priestervögel jagten einander aggressiv umher, was mit einem Vogel im Netz endete. Als ich mich dem Vogel näherte, brüllte Ron „ich muss Dich ja nicht vor seinen Krallen warnen!“ ...Zum Kuckuck! Ich dachte, jetzt habe ich gerade einen Kaka aus dem Netz genommen und er sorgt sich wegen eines kleinen Priestervogels. Ich spürte, wie mir das Wasser in die Augen stieg und der Schmerz war unglaublich als der Priestervogel seine nadelscharfen Klauen in meine Hände versenkte und meinen Fingernagel bis zum Fleisch durchbohrte. Nachdem Les die Vögel „anschnurrte“, während er auf dem Rücken lag, rief uns Ron zu, das Netz bei unserem Ende herabzulassen. Nach einiger Diskussion wurde beschlossen, dass wir Aufnahmen

des lokalen Kaka Dialekts benötigten, der sich beträchtlich von demjenigen der Nelson Seen unterscheidet, den wir benutzten und beide unterschieden sich beträchtlich wiederum von jenem der Vögel von der Nord Insel, mit denen ich vertraut war. Nach einer Serie von Fangplätzen, wovon jeder mindestens einen Tag an Vorbereitung benötigte und dem Einsatz des aufgezeichneten Lokaldialekts, den Ron festhalten konnte, hatten wir unsere vier Weibchen in der Voliere. Wir hatten eine Anzahl Vögel gefangen, die eindeutig Männchen waren, wobei ihre grossen Schnäbel bereits erkennbar waren, wenn sie über uns im Netz hängen, aber wir liessen auch eine Anzahl von Vögeln frei, die wir für Weibchen hielten, aber die Abmessungen ihrer Schnäbel fielen aus dem Rahmen für Weibchen. Ein Männchen hatte eine Schnabellänge von 58mm, der grösste, den Ron erfasst hatte und er meinte, dass alle diese Vögel möglicherweise etwas grösser seien als ihre nördlicher lebenden Cousins. Gelb- und rot-bekrönte Kakarikis, Priestervögel (die ich nun respektierte) und Glöcknervögel waren alle mit von der Partie bei den Mitgefangenen, die freigelassen wurden.

Innerhalb weniger Tage nach der Landung auf der Insel lag Matt mit Magenproblemen flach und nach ein paar Tagen beschloss Ron nach Hilfe zu rufen. Matt (ein Tierarzt) diagnostizierte sich selbst und Ron funkte die Botschaft ans Festland. Als er die Medizin orderte, erwähnte Ron absichtlich nicht, dass der Patient ein Australier war aus Furcht, dass ihm Hilfe verweigert würde! Matt war bald wieder auf den Beinen, behauptet aber nachwievor, dass seine besten Fotos der Reise jene vom „Klo mit Aussicht“ seien! Wir wurden angewiesen um 14 Uhr auf dem Strand zu warten und tatsächlich pünktlich auf die Minute fiel ein kleines in die „Southland Times“ des Tages gewickeltes Packet aus einem vorbeifliegenden Flugzeug. So ist es in der 1. Welt ausgesetzt zu sein!

Als uns der Helikopter von der Gruppe der Freunde am Strand wegdrehte, hatte ich gemischte Gefühle. Freude bei dem Gedanken meine Familie wiederzusehen, andererseits wollte ein Teil von mir zurückbleiben und dann einige Beklommenheit vor dem, was mich bei der Arbeit auf der Pendenzen-Ablage erwartete. Diese Erfahrung gab mir jedoch einen grossen Einblick in einen Teil der Vielfalt von Lebewesen, die in Neuseeland existiert.

ILLEGALER HANDEL MIT BRASILIENS TIERWELT

Von PEDRO C.LIMA und SAMPAIO DOS SANTOS, Cetral S.A. (Fotos v. Pedro C. Lima)

Nahezu 12 Millionen waldbewohnende Tiere werden einfach jedes Jahr in Brasilien aufgrund des illegalen Handels mit seltenen und exotischen Arten verschwinden. Internationale Umwelt Organisationen schätzen, dass alleine Brasilien für US \$ 700 Millionen pro Jahr entsprechend 10 bis 15 % des geheimen Marktes mit waldbewohnenden Tieren verantwortlich ist bei einem weltweiten Umsatz von jährlich US \$ 10 Milliarden. Was den Geldumlauf betrifft, steht das Dealen mit waldbewohnenden Tieren nur dem Drogenhandel und der Waffenschleberei nach. Wie bei jedem illegalen Handel beutet der Tierhandel menschliches Elend aus, indem die Bedürftigen und Nichtinformierten zu dieser Aktivität gezwungen werden für ihren Lebensunterhalt und dadurch irreversibler Schaden an der Umwelt verursacht wird, insbesondere durch die Ausrottung von Tierarten. Die Schäden, die durch diese Art von Handel verursacht werden sind entsetzlich und bald irreparabel: neben den Problemen, die für das ökologische Gleichgewicht entstehen, wird auch die Aussaat betroffen wie auch die Kontrolle über Krankheiten und Seuchen und die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Lebenskreislaufs in den diversen Ökosystemen.

Viele Tiere werden exportiert

Ungefähr 30 % der brasilianischen waldbewohnenden Tiere, die von den Schiebern gefangen werden, werden nach Übersee verschickt; die verbleibenden 70% werden an geheime Tiergehege oder an Sammler geliefert, aber der Grossteil der Vögel wird in den Gelegenheits-Strassenmärkten verhökert. Der Wert und die Erhältlichkeit der Tiere hängt einzig von ihrer Seltenheit ab. Die seltensten Arten sind das Primär-Ziel der Schieber. Internationale Umweltorganisationen schätzen, dass nahezu 90% der Tiere sterben bevor sie ihren endgültigen Bestimmungsort erreichen. Die Todesrate steht in direkter Verbindung mit dem Elend, das die Tiere während ihres Transports vom Ort des Eingefangenen-worden-seins bis zur Verkaufsstelle aushalten mussten. Die möglichen Todesursachen schliessen ein: Hunger, Durst, Krankheit, übermässige Hitze, Tod durch Ersticken in ungelüfteten Orten und Tod durch Erdrücktwerden in über-belegten Räumen.

Bei Papageien, Aras und Sittichen werden die Schieber Adultvögeln Federn ausrupfen um sie als Jungvögel zu verkaufen. Manchmal werden sie das Gefieder der Sittiche ähnlich dem der Papageien einfärben um diesen den Anschein von Baby-Papageien zu geben. Zu den zahllosen Wegen, die die Schieber anwenden um Vögel in andere Länder zu schmuggeln gehört es, Vögel in falschen Böden von Kofferräumen/Koffern zu verstecken

oder sie im Innenfutter des Anzugs des Dealers zu befestigen. Die Eier von manchen Arten (vorallem Papageien, wie z.B. Aras) werden in tragbaren Brutkästen transportiert anstatt des wirklichen Exemplars, wodurch die Identifikation, Kontrolle und Inspektion der Art bei kompetenten Geschäftsstellen erschwert und behindert wird.

Vier Ebenen des Handels

Der Handel mit waldbewohnenden Tieren kann in vier Ebenen unterteilt werden.

Nicht-gefährdete Exemplare, die ausschliesslich für einen Unterhaltszuschuss gefangen und bei Gelegenheitsmärkten verkauft werden entlang den Strassen, besonders Finken und Kardinal. Der Schaden, den eine einzige Person bei einigen Arten in einer bestimmten Region anrichten kann, ist mächtig. Daher rührt die Ausrottung einiger Arten in mehreren Gegenden unseres Territoriums, obwohl sie nicht als gefährdete Arten aufgeführt sind. Die Ausrottung der Rotbugamazone (*Amazona aestiva*) in mehreren Gegenden des Staates Bahia ist ein typisches Beispiel.

Zwei andere Arten verdienen es erwähnt zu werden:

Der Spix Ara wurde auf ein Männchen in der Gemeinde von Curaca reduziert, das sich in der ariden Region von Bahia befindet. Diese Art ist auf ein kritisches Mass reduziert worden hauptsächlich aufgrund von illegalem Handel. In den frühen Achtzigern waren Nestjunge und ein paar ausgewachsene Exemplare die einzigen Vögel, die gefangen worden sind. Ende des Jahrzehntes waren alle ausgewachsenen Vögel, die die Gemeinde von Curaca und benachbarte Gebiete bewohnten, von mehreren Gruppen illegaler Händler, die aus dem Staat Piaui stammten, gefangen worden. Trotzdem ist der illegale Handel nicht das einzige Element, das diese Art bedroht.

Der Lears Ara (*Anodorhynchus leari*) ist die zweit-bedrohteste Art dieser Region. Dennoch ist die Hauptgefahr immer noch der illegale Handel, der diesen blauen Ara auszurotten droht. Wir wurden informiert, dass mehr als 50 adulte Vögel von Dealern während der letzten 5 Jahre aus einem ursprünglich auf 130 Vögel geschätzten Bestand gefangen worden sind.

Die zweite Ebene/Stufe ist die Bestellung des Vogels. Diese Tätigkeit wird allgemein in Wohnhäusern, Strassenmärkten oder Strassen ausgeführt. Die Vögel werden zu den Verkaufsplätzen transportiert und vorübergehend in der Nachbarschaft versteckt. Die seltenen Arten werden potentiellen Käufern in den Strassenmärkten unter der falschen Vorspiegelung gewöhnliche Vögel zu kaufen und zu verkaufen angedient. In dieser Art von Kommerz sind die zum Verkauf stehenden Vögel üblicherweise Baby-Aras, andere Papageien, Tukane und andere ebenso wertvolle Arten. Der Auftrags-Handel hat sich in den letzten 10 Jahren entwickelt, genau dann als IBAMA damit begann in den Strassenmärkten aktiv zu werden.

Die dritte Stufe zielt ab auf seltene Tiere – jene Vögel, die nicht in den Strassenmärkten ausgestellt werden und für einen bestimmten Typ Käufer bestimmt sind. Seltene Arten wie auch andere spezielle Tiere werden auf Wunsch von einigen brasilianischen Sammlern gefangen, die sie entweder selbst behalten oder nach Übersee exportieren. Die Tiere können gegen andere seltene Arten getauscht oder verkauft werden. Dieser illegale Handel wird einfach gemacht durch den Wissensmangel der Zollbeamten über brasilianische Tierarten an den Flughäfen.

Die vierte Ebene bezieht sich auf den illegalen Handel von Eiern seltener Arten. Diese Tätigkeit wurde in den letzten 10 Jahren zunehmend entwickelt aufgrund verschiedener Faktoren. Momentan werden wirkungsvolle Initiativen zur Ausmerzung des illegalen Tierhandels an Flughäfen intensiviert mit der Absicht das Dealen mit Vögeln zu unterbinden. Das von CITES durchgeführte Projekt schliesst auch die Kontrolle der Arten in anderen Ländern ein und fördert die Wiedereingliederung der Vögel in ihrem Ursprungsland. Darüber hinaus hat moderne Technologie zu Verbesserungen wie effizienten tragbaren Brutkästen für das Schlüpfen der Küken und für ausgewogene Futterrationen geführt, die von internationalen Firmen entwickelt worden sind, und somit den illegalen Eierhandel zu einer lukrativeren und sicheren Alternative werden lassen.

Ein anderer Faktor, der in die Überlegung mit einbezogen werden sollte, ist die offizielle Sanktion der brasilianischen Regierung für den Handel mit brasilianischen Vögeln, die in Gefangenschaft geschlüpft sind. In Anbetracht, dass der illegale Handel von Küken und Eiern (besonders von Papageien wie den Ara-Arten) stetig am Wachsen ist, können diese zwei Faktoren manchmal von skrupellosen Züchtern dazu benutzt werden Küken und Eier zu legalisieren, die aus dem illegalen Markt stammen. Eine Prozedur ist es diese Vögel im Nachhinein zu beringen. Um diese Praxis zu vermeiden ist es notwendig eine bestimmte Gesetzgebung anzunehmen, die DNA Tests fordert um die Eltern der Vögel zu bestimmen, die im offiziellen Markt gehandelt werden.

Wiedereingliederungs Programme

CETAS (Zentrum für die Selektion waldbewohnender Tiere - CETREL/IBAMA) wurde 1997 von CETREL und IBAMA gegründet um beschlagnahmte Vögel in ihren natürlichen Lebensraum wieder einzugliedern. Andere Ziele waren die Entwicklung wirksamer Wege um Krankheiten zu heilen, die Vögel betreffen, und deren Ausbreitung zu verhindern; sowie die Erforschung von Auswilderungs-Techniken um ein sicheres Freilassen der Vögel zu erleichtern, um Prozeduren zu vermeiden, die Vögel in der Wildnis schaden könnten. Im Einsatz seit einem vollen Jahr hat CETAS bereits 2'600 Vögel von 107 verschiedenen Arten erhalten, viele davon Ammern. Wenn sie aufgenommen worden sind, erhalten sie Antibiotika (Penicillin und Sulfa), Wurmmittel und Vitamine. Erfolgreiche Wiedereingliederung sollte spezifische Prozeduren miteinschliessen, wie das Anbringen von Futterspendern mit verschiedenen Futterarten an strategischen Plätzen für die ersten paar Tage in Freiheit. In den nächsten 15-20 Tagen werden die Vögel imstande sein selbst nach Futter in ihrem neuen Habitat zu suchen.

Von den 2'600 erhaltenen Vögeln sind 68% freigelassen worden, 11% werden noch freigelassen und 21% sind gestorben. Von internationalen Organisationen gesammelte Daten zeigten, dass neun von zehn Vögeln, die für den Handel gefangen worden waren, gestorben sind, nur einer überlebte. Von den 107 Arten, die CETAS erhalten hatte, waren 64 wiedereingegliedert worden, 22 sind bereit zur Wiedereingliederung und 19 waren als tot gemeldet. Die Letzteren waren wenige in schlechter Verfassung befindliche Vögel und starben bereits am Tag ihrer Aufnahme bei CETAS. Einige waren Meeresvögel. Von den 22 Arten, die bereit zur Wiedereingliederung sind, verdienen einige erwähnt zu werden: Die Gelbbugamazone (*Amazona aestiva xanthopteryx*) z.B. umfasste 105 Exemplare; 80% davon sind Jungvögel, die bereit zur Wiedereingliederung in die mit Gebüsch (caatinga) bedeckte Region sind, die diese Art beheimatet. Die ausgewachsenen Vögel, die in Privathäusern beschlagnahmt worden sind, sind für die Zucht vorgesehen und ihr Nachwuchs wird in ihren natürlichen Lebensraum wieder eingegliedert werden. Wir haben die gleiche Prozedur für die Aras übernommen.

Namen der Kooperierende Organisationen (siehe englischer Originaltext).

Kooperation erfolgt auch durch alle anonymen Personen, die freiwillig ihre Vögel CETREL überlassen, damit diese in ihren natürlichen Lebensraum wiedereingegliedert werden können.

CAPE YORK PALMKAKADU STUDIE

Von STEVE MURPHY

Neuestes genetisches Beweismaterial legt nahe, dass verglichen mit anderen Papageien Palmkakadus die am entferntesten verwandte Art ist. Aber dies mag nicht so überraschend sein, wenn man die Reihe ganz ungewöhnlicher Wesensmerkmale von ihnen betrachtet. Sie sind die einzigen Kakadus von Australien (der Welt?), die vollständig schwarz befiedert sind, sie geben Trommelvorstellungen mit Instrumenten, die sie selbst machen; sie haben nackte Wangen-Flecken, die sie verstecken oder deren Farbe sie sogar gemäss ihrer Stimmung verändern können; sie haben eine sehr lange, auffällige, aufstellbare Federhaube; sie haben eine Auswahl an Rufen einschliesslich einem fast menschen-ähnlichen „Hallo“ und auch ohrenbetäubende Schreie; und sie haben einen der grössten und eindrucklichsten Schnäbel von allen Vögeln. Trotz aller dieser Charakteristika ist wenig über die Biologie wilder Palmkakadus bekannt. Allem voran wird darauf hingedeutet, dass die Zahl der Palmkakadus in allen Bereichen ihres Vorkommensgebietes (Neuguinea, die Aru Inseln und die Cape York Halbinsel von Australien) am Abnehmen ist. All dies bedeutete, dass ich mich darauf stürzte, als mir die Abwechslung angeboten wurde diese Vögel als Projekt für ein Doktorat zu studieren.

Die Basis des Projekts ist die „Australian National University“ in Canberra in Australien und die Feldarbeit sollte auf der Cape York Halbinsel ausgeführt werden – dem einzigen Platz in Australien, an dem Palmkakadus angetroffen werden können. Für akademische Aufsicht wird von Dr. Rob Heinsohn und Prof. Andrew Cockburn gesorgt und ich habe ein Beratungsgremium bestehend aus Dr. Stephen Garnett, Dr. Sarah Legge und Dr. Mike Double. Die Mittel für das Projekt kommen von dem World Parrot Trust, der grosszügig A\$ 30'000.- beigesteuert hat. Zusätzlich habe ich ein australisches Stipendium erhalten für Postgraduierte sowie Unterstützung des „The Stuart Leslie Fund for Birdresearch“ (von der „Royal Australasian Ornithologist's Union“).

Ziele des Projekts:

Das allgemeine Ziel dieser Forschung ist die grossen Lücken in unserem Verständnis der Ökologie des Palmkakadus zu schliessen. So sollten wir in der Lage sein jegliche andauernden oder potentiell bedrohlichen Prozesse zu erkennen, um uns solcherweise in eine bessere Lage zu versetzen um die Art in der Zukunft zu ‚managen‘. Konkret werde ich die Nistplätze bezüglich Brutaktivität überwachen, was helfen wird, die Brutsaison (sofern vorhanden) festzustellen und uns erlauben wird die Brutbemühungen und Bruterfolge im Gebiet der Studie zu bestimmen. Ich hoffe auch einige Vögel zu fangen und mit Radiosendern zu verfolgen um festzustellen wie weit einzelne Vögel umherziehen, wohin sie fliegen und was sie tun, wenn sie dort angekommen sind. Diese Information wird gebraucht um das Ausmass des Heimreviers (einschliesslich potentiellen saisonalen weitläufigen Ausflügen zur Nahrungssuche) und die eingeplante Zeit festzustellen, so dass wir verstehen können, welche Komponenten innerhalb des Palmkakadu Habitats wesentliche Erfordernisse für ihr Überleben sind. Die letzte Komponente der Studie wird eine Analyse der genetischen Varianten innerhalb der verbliebenen Populationen der Palmkakadus sein. Dies wird uns Information liefern über vergangene und gegenwärtige Verwandtschaftsbeziehungen der Populationen, und uns auf diese Weise erlauben die individuellen Bewegungen zwischen den Populationen zu quantifizieren.

Bis jetzt...

Wie man sich vorstellen kann, musste viel Papierarbeit und logistische Planung für die Organisation eines derart ehrgeizigen Forschungsprojekts erfolgen. Bis jetzt gelang es mir alle die notwendigen Genehmigungen zu erhalten um die Feldarbeit aufzunehmen und ich habe mich auch mit den ortsansässigen Aborigines beraten, die ich in die Forschung einbeziehen zu können hoffe. Dank dem WPT konnte ich auch ein Gelände-Fahrzeug erwerben und viel von der notwendigen Ausrüstung, die ich für die Arbeit im Feld brauchen werde. Zusammen mit grosszügiger Unterstützung des „Palm Cockatoo Species Survival Project“ und dem „Avicultural Breeding and Research Centre“ bin ich auch dabei einen ausgestopften Palmkakadu von den USA zu importieren, den ich als Lockvogel für den Fang freilebender Vögel zu verwenden hoffe. Ich hoffe ihn auch bei Experimenten mit territorialem Verhalten einzusetzen.

Aber es blieb nicht nur bei der Büro-Arbeit. Anfangs Juli sind zwei Kollegen von der ANU und ich zum Zoo von Adelaide gereist um eine Attrappe eines Radiosenders an einem in Gefangenschaft lebenden Palmkakadu auszuprobieren. Ich entschied mich einen 16g schweren am Schwanz zu befestigenden Sender auszuprobieren, der auf die Unterseite einer der mittleren Schwanzfedern (Fotos 2-4) geklebt und gestickt wird. Nach drei Tagen überprüften wir den Sender nach Schäden, aber er schien nur geringen Schaden erlitten zu haben, was sehr vielversprechend war in Anbetracht der Grösse dieses beachtlichen Schnabels! Der Zoo hat uns freundlicherweise erlaubt den Sender auf dem Vogel zu belassen, bis er von selbst herunterfiel (oder schliesslich heruntergerissen würde). Zusätzlich zu diesem Versuch haben Richard Hill (der die südlichen Bank's Rabenkakadus erforscht) und ich Versuche mit Sender-Attrappen an in Gefangenschaft lebenden Gelbohr Rabenkakadus und Bank's Rabenkakadus gemacht, die der Gowland Familie in der Nähe von Canberra gehören. Dank der Unterstützung der Gowlands und des Zoos von Adelaide werden die Ergebnisse dieser Versuche Richard und mich in eine ausgezeichnete Lage versetzen um zu entscheiden in welcher Weise sich den freilebenden Vögel zu nähern ist.

Ich hatte bis jetzt zwei kleine Feld-Episoden dieses Jahr, eine im Januar und eine viel nassere im April. Die Ziele dieser zwei Reisen waren: a) ein Gebiet für die Studien auszuwählen und mich damit vertraut zu machen; b) mit dem Auffinden einiger Nistplätze zu beginnen; und c) irgendeine Unterkunft zu organisieren. Das Hauptgebiet, worauf ich meine Bemühungen konzentrieren werde, ist ein grosser Flecken tropischen grassbewachsenen Waldlands, durch welches mehrere kleine Bäche mit Regenwald bestandenen Ufern fliessen. Es enthält auch eine relativ grosse Palmkakadu Population und mehrere bekannte Nester, die „Queensland Parks und Wildlife Ranger“ Daryn Storch vor ein paar Jahren beobachtet hatte. Daryn zeigte mir diese Nester und weitere während der April-Reise. Das letzte Ziel - das Auffinden einer Unterkunft - wurde erfüllt durch das grosszügige Angebot des ortsansässigen gut bekannten Naturforschers Brian Venables, der freundlicherweise sein Haus bei Cape Weymouth angeboten hatte.

Was kommen sollte...

Erste Priorität der vorläufigen Feld-Session (die erst vor kurzem begonnen hat) wird das Fangen-und-mit-einem-Radio-Sender-Versehen von möglichst vielen Palmkakadus sein. Wir hoffen ungefähr 10 Adult-Vögel zu fangen, während sie herabgefallene Früchte fressen, unter Verwendung einer an der ANU speziell für den Anlass gebauten Klappfalle. Es ist möglich, dass Palmkakadus umherziehen könnten, in dem sie der Fruchtreife verschiedener Bäume folgen. Mit dem Fang von Vögeln, die in Gebieten Nahrung aufnehmen, die ein saisonales

Nahrungsangebot enthalten, sollten wir herausfinden können, ob diese Vögel nun entweder Bewohner des Gebietes sind, wo sie eingefangen worden sind, oder tatsächlich über weite Gebiete auf Wanderschaft fliegen um Futter zu finden. Wir hoffen auch Sender an brütenden Vögeln anzubringen, die wir in der Nachbarschaft von Nestern fangen. Dies wird wichtig für die Bestimmung des Heimreviers und Ausmasses jeglicher Ausflüge zur Futtersuche sein, die brütende Vögel unternehmen. Schliesslich hoffe ich diese Daten so auszuwerten, dass die Beziehung zwischen unternommener Anstrengungen zur Futterbeschaffung und Bruterfolg begreifbar werden.

Also freue ich mich in diesem ersten Update des Cape York-Palmkakadu-Forschungsprojekts mitzuteilen, dass die Dinge nun endlich am Laufen sind. Mit diesem Fortschritt hoffe ich, besonders nachdem ich meine Ziele in den ersten Feld-Ausflügen erreicht hatte, dass es ein Zeichen für kommende grosse Dinge sein wird.

HOW YOU CAN HELP

Dhananjaya Katju bräuchte für das Borstenkopf-Papageienprojekt dringend ein wasserdichtes Teleskop/Objektiv (details dazu könnte er bei Bedarf nach liefern) und ein Leica 10x42 Fernglas (wasserdicht), erfuhr der WPT auf Anfrage!

Fotolegenden:

An einem Anlass, wie der Goroka Schau, kann ein sorgfältiger Beobachter die roten und schwarzen Federn von Borstenkopf-Papageien und Dutzender anderer Arten finden.

2-3. Junge Borstenköpfe im Alter von ungefähr 1 Jahr. Diese Vögel wurden von ortsansässigen Jägern erworben, die mit ihnen zum Verkauf in die Stadt unterwegs waren. Sie waren handaufgezogen und wurden wieder freigelassen. Wir behielten eine Sitzstange mit Futter auf der Veranda des Hauses, zu der sie für Nahrung zunehmend seltener kamen. Nach einigen Monaten kamen sie kaum mehr zur Nahrungsaufnahme, ruhten aber in der Nähe

„Wenn Papageien wirklich sprechen könnten, was würden sie uns erzählen“

Der World Parrot Trust glaubt, dass diese schönen, sensiblen Vögel eine traurige Geschichte zu erzählen hätten. Die Verbindung mit unserer Spezies hat ihnen keinen Segen gebracht, tatsächlich sind sie von uns hunderte von Jahren hindurch ausgebeutet worden, besonders in den vergangenen 30 Jahren.

Es ist wahr, dass viele Papageien als Hausgenossen in ausgezeichneten Umständen von hingebungsvollen Leuten gehalten werden, die ihnen eine gute Lebensqualität bieten. Die Vögel reagieren darauf mit intelligenter Gesellschaft hohen Grades.

Es ist auch wahr, dass Papageien nachwievor in grosser Anzahl in der Wildnis gefangen und für läppische Summen auf lokalen Märkten verkauft werden. Von dort aus werden sie wahrscheinlich an nationale und internationale Märkte weiterverkauft. Für jeden Vogel, der diese Prozedur überlebt, sterben mindestens 4 unterwegs.

Wenn Papageien sprechen könnten, würden sie darum bitten verschont und in ihrem natürlichen Zuhause gelassen zu werden.

Seit der World Parrot Trust vor 10 Jahren errichtet worden ist, hat er für ein vollständiges Ende des Handels mit wildgefangenen Papageien gekämpft. Dieser Handel ist reduziert worden, geht aber immer noch weiter und stellt eine Bedrohung für das Überleben vieler Papageienarten dar. Die USA haben ein Gesetz zum Schutz wildlebender Vögel, das den Import jeglicher wilder Vögel in die Vereinigten Staaten verhindert. Die EU hat, unerfreulicherweise für die Vögel, keinerlei derartige Gesetzgebung und keine Pläne eine solche einzuführen. DER WORLD PARROT TRUST SUCHT UNTERSTÜTZUNG FÜR EIN „EUROPÄISCHES GESETZ ZUM SCHUTZ WILDER VÖGEL“.

Das Fangen und Importieren wildgefangener Papageien ist nicht nur grausam und eine Verschwendung, es ist nicht länger notwendig. Hat doch das Hobby der Vogelzucht seine Qualitäten derart weiterentwickelt, dass in Gefangenschaft alle die jungen Vögel gezüchtet werden können, die für die Deckung der wachsenden Nachfrage nach Haustieren benötigt werden. Was noch besser ist: diese in Volieren gezüchteten Papageien werden wahrscheinlich befriedigendere Heimtiere werden, weil sie an Menschen gewöhnt sind.

Würden sich Papageien zu Gunsten dieser Entwicklung aussprechen? Wir glauben, wohl schon, vorausgesetzt, dass der höchste Standard bei der Vogelzucht und Heimtierhaltung erreicht werden kann.

Die Ziele des World Parrot Trust sind das Überleben der Papageienarten in der Wildnis und das Wohlergehen der Vögel in Gefangenschaft. Wir haben nun unsere Kampagne „PAPAGEIEN BRAUCHEN HILFE, um in der Wildnis zu überleben und um in unseren Heimen zu gedeihen“ gestartet. Diese beabsichtigt die Papageien und ihre problematische Zukunft in das Blickfeld des öffentlichen Interesses zu rücken.

Der neue IUCN/SSC PAPAGEIEN AKTIONSPLAN stellt fest, dass 89 der 350 Papageienarten bedroht sind. Der WPT hat Gelder für den Schutz von 37 dieser bedrohten Arten zur Verfügung gestellt. Diese Projekte laufen weiter, sind teuer und repräsentieren nur einen Bruchteil der Situationen, die Hilfe benötigen.

Wir bemühen uns um die Sorge und praktische Hilfe von jedem, der den speziellen Charme der Papageien und die extreme Gefährdung ihres Überlebens anerkennt. Insbesondere glauben wir fest, dass jeder, der Papageien hält, einen Anteil an Verantwortung übernehmen sollte mit einem Beitrag an die Finanzierung des Überlebens von Papageien in der Wildnis. Erst recht sollten die Branchen, die von Einkommen, die durch Papageien geschaffen worden sind, in der Höhe von mindestens 2 Milliarden \$ pro Jahr weltweit profitieren, erhebliche Summen für den Schutz dieser Vögel zurückstellen.

Die Papageien würden nichts weniger verlangen. Aber machen wir uns doch nichts vor, Papageien können nicht wirklich sprechen. Der WPT versucht in ihrem Interesse für sie zu sprechen, und das tut auch John Cleese in unserem „Live Papageien Video“.

Er sagt: „Können wir wirklich das Aussterben dieser schönen Kreaturen akzeptieren? Die Papageien brauchen verzweifelt unsere Hilfe, also unterstützen Sie bitte die internationale Tierschutzarbeit des World Parrot Trust.“

Ein Schlussgedanke:

WENN WIR DIE PAPAGEIEN RETTEN KÖNNEN, VERMÖGEN WIR SOGAR NOCH UNS ZU RETTEN.

NACHRICHTEN

NEWS STUDIE: DER REGENWALD SCHWINDET SCHNELLER ALS GEDACHT

Von JEFF DONN, *Associated Press*

Brasiliens Amazonas Tropenwald wird mehr als zweimal so schnell zerstört oder schwer beschädigt als bisher angenommen gemäss einer Studie, die sich auf Flugzeugbeobachtungen und Interviews vor Ort abstützt anstatt auf Satellitenbilder.

Die Forscher sagten, dass ihre Methode die Auswirkungen von Holzfällerei und Brandrodung akkurater in dem 1.3 Millionen Quadratmeilen grossen Regenwald messen würde.

„Es ist vielleicht noch beängstigender,“ sagt Bill Mankin, Direktor des ‚Globalen Wald Polizei Projekts‘ von zwei wichtigen Umweltgruppen. „Es wird langsam auf uns zukommen, und die Leute werden noch nicht einmal an einer Lösung arbeiten, weil sie nicht realisieren, dass es ein Problem gibt.“

Die Studie wurde weitgehend von dem Ökologen Daniel Nepstad des „Woods Hole Research Centre“ in Massachusetts und Kollegen des Instituts für Umweltforschung in Belem, Brasilien ausgeführt. Sie haben 1'393 Holzverarbeitungs-firmenmitarbeiter und 202 Grundbesitzer interviewt und die Auswirkung von Feuern aus einem Flugzeug aus an 1'104 Orten stichprobenartig überprüft.

Ihre Ergebnisse wurden in der heutigen Ausgabe der Zeitschrift ‚Nature‘ veröffentlicht.

Sie folgerten daraus, dass den Analysten, die die Satellitenbilder auswerten, viel von dem Schaden durch Holzfällerei und Brandrodung zur Landgewinnung für Landwirtschaft und Weiden entgehen.

Nepstad veranschlagte den Verlust auf 17'000 Quadratmeilen letztes Jahr, oder dreimal die offizielle brasilianische Schätzung von 5'7000. 1998 war aber ein besonders schlechtes Jahr wegen der Dürrezustände aufgrund des El Nino. Er schätzte, dass in einem durchschnittlichen Jahr der eigentliche Schaden sich auf mindestens das Zweifache der offiziellen auf Satellitenbildern basierenden Schätzung beläuft.

Nepstad schätzte, dass 217'000 Quadratmeilen, oder 16% des ursprünglichen Regenwaldes über die Jahre hinweg ruiniert worden sind.

Die Ergebnisse beunruhigen einige Wissenschaftler und Umweltschützer, weil vielleicht ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten im Regenwald leben.

„Da wir bereits Arten verloren haben, wissen wir nicht, welche von ihnen die Kritische ist, die Schlüsselart, die dazu führt, dass das ganze System auseinander fällt“, sagt Robert Sanford Jr., ein Ökologe der Universität von Denver.

Die Forscher sind auch über die riesigen Mengen von Kohlendioxid besorgt, die durch die Feuer und das von den Holzfällern zurückgelassene faulende Holz in die Atmosphäre gelangen. Kohlendioxid soll zur globalen Erwärmung beitragen.

Einige Wissenschaftler fürchten auch, dass der Schaden am Regenwald, der enorme Mengen an Wasserdampf von sich gibt und den Boden vor dem Austrocknen bewahrt, das Klima der Erde aus dem Gleichgewicht werfen könnte.

Die Forscher forderten nach vermehrtem umsichtigem Holzschlag, besserer Vermeidung unbeabsichtigter Feuer und Einschränkung von Strassen, Stromnetzen und Wasserleitungen.

„Wo wird man Papageien überhaupt noch auswildern können?“

NEWS: DER SELTENSTE VOGEL DER WELT

Bericht von JACK EPSTEIN vom ‚San Francisco Chronicle‘

Man dachte, er sei ausgestorben in der Wildnis: der Spix Ara, ein 2 Fuss langer Vogel mit dunkelblauem Gefieder, graublauem Kopf und hellgelben Augen, bis er vor 9 Jahren von einer Expedition von „Birdlife International“ entdeckt worden ist.

Der Letzte seiner Art ist ein Männchen, von dem angenommen wird, dass es mindestens 13 Jahre alt sei. Obwohl er der Letzte seiner Art in der Wildnis ist, ist er nicht allein. Weltweit gibt es 44 Spix Aras, die aus Brasilien heraus geschmuggelt oder in Gefangenschaft gezüchtet worden sind.

Spix Aras haben immer nahe Curaca gelebt, einer Stadt im Hinterland mit 6'000 Einwohnern, die entlang des Südufers des Sao Francisco Flusses gelegen ist.

In der kahlen Landschaft übt sich der einzige Überlebende in einem täglichen Überlebenskampf, indem er Kaktüsse, Salbei und stachelige, verkümmerte Bäume, die ‚Caatinga‘ genannt werden, nach Futter absucht. Täglich fliegt er nach Tagesanbruch los zu einem Nest auf einer Baumspitze, um seine weibliche Begleitung während der letzten 8 Jahre, einen Rotrückenara abzuholen.

Sie verbringen den ganzen Tag mit der Suche nach Futter und fliegen dabei durchschnittlich 24 Meilen umher.

„Wenn es um die Futtersuche geht, hat er mehr Geduld als irgend ein Mensch, den ich kenne“, sagt Jorge Souza Rose, der die Bewegungen des Vogels zu Fuss, im Geländewagen oder Fahrrad seit 1991 überwacht und sich selbst als den „Bodyguard“ des Spixara betrachtet.

Wenn das Vogelpaar bei Sonnenuntergang zurückkehrt, wartet der Spix Ara bis seine Gefährtin das Nest in einem ‚Carahaira‘ Baum aufsucht, bevor er zu seiner Junggesellenbude in einem Kaktusbusch fliegt. Bis jetzt haben der Spix- und der Rotrückenara unbefruchtete Eier produziert.

1995 beschlossen Biologen den männlichen Spix Ara mit einer Artgenossin zu verpaaren. Da das Weibchen in Gefangenschaft aufgezogen worden war, wurde es von Wissenschaftlern einem 7 monatigem Intensivtraining unterzogen, um ihre Flugkondition aufzubauen und ihr zu helfen sich an die neue Nahrung aus Samen von ortsansässigen Bäumen zu gewöhnen, bevor es ausgewildert wurde.

Obwohl das Weibchen schliesslich von dem Spix- und dem Rotrücken Ara als gleichwertiger Partner angenommen worden war, verschwand sie bereits 7 Wochen später. Ihr Verbleib blieb ein Geheimnis bis ein Ziegenhirte kürzlich zugab, dass er Zeuge ihres Todes war, diesen aber 4 Jahre lang geheim gehalten hat aus Furcht, dass das Projekt enden würde.

Das Spix Ara Weibchen, sagte er, war mit einer Überlandleitung zusammengestossen.

Gerade vor kurzem haben Biologen 9 Rotrückenara Küken in das Nest gesetzt, um zu sehen ob die beiden Aras geeignete Eltern sein würden. Das Paar begann unmittelbar mit dem Füttern der Ara-Babies und damit ihnen das Fliegen und Auffinden von Futter beizubringen.

Im März machten sich die jungen Rotrückenaras selbständig und werden nun via Radiosender überwacht.

NEWS: VOM WPT-USA

Von GAIL BUHL

Ein Drittel der Papageienarten der Welt ist am Abnehmen. Einige sind sehr gefährdet wie der Hyazinthara, der in der ‚Welt der Vögel Show‘ im Zoo von Minnesota vorgeführt worden ist. Obwohl sie in der Wildnis leben, gibt es sie über den halben Erdball verteilt. In der Show sprachen wir darüber, in welcher Weise die Bevölkerung von Minnesota etwas für ihre Hilfe tun können. Jeder von uns könnte mehr wiederverwerten, unseren Verbrauch einschränken und Materialien wirksamer wiederverwerten. Dies hilft uns nicht nur vor Ort sondern globalen Habitaten indem Umweltverschmutzung und Habitatzerstörung reduziert werden. Die Bevölkerung kann auch Tierschutzorganisationen unterstützen wie den Zoo oder Organisationen wie den World Parrot Trust.

Der WPT wurde 1989 gegründet. Er bestimmte den August als Welt Papageien Monat. Er versucht Mittel zu beschaffen um sie Leuten oder Organisationen zukommen zu lassen, die Freiland-Naturschutzarbeit leisten, die

Papageien in der Wildnis direkt hilft. Bis jetzt hat er zu Projekten in 20 Ländern beigetragen, die 35 verschiedenen Papageienarten geholfen haben. Ein anderes Ziel des WPT ist die Förderung der einzelnen Papageien, die in Gefangenschaft gehalten werden, indem Mittel für Erziehungsprogramme bereitgestellt werden und ein hoher Standard in der Haltung von Papageien gefördert wird.

Die Belegschaft der Vogel Show entschied, dass ein direkter Weg für uns zu helfen, nicht nur die Werbung für den Welt Papageien Monat in unserer Show ist, sondern das „Inganghalten des Gesprächs“ um Geldmittel für die Organisation zu beschaffen. Ich bin froh, sagen zu können, dass die Leute in unserem Publikum wirklich darauf ansprachen und uns dabei halfen \$ 671.61 zu sammeln. Diese sichtbaren Zeichen der Unterstützung waren sehr ermutigend für den Tierschutz. Es war für uns wunderbar zu sehen, dass die Leute besorgt zu sein schienen und froh, dass sie wenigstens einen kleinen Beitrag zu der Lösung einiger der Papageien in der Wildnis betreffenden Probleme leisten konnten.

News: Schmuggler fangen Nigerias bedrohte Graupapageien bis zum Rand der Ausrottung

Earth Times News Service von ABIODUN RAUFU

Lagos, Nigeria. Bis vor kurzem ist der illegale Export des grauen Vogels während Jahren weitgehend unbemerkt vorsich gegangen als die Leute vom Dorf Ikodi Alarm schlugen aufgrund der rapiden Rate, mit der Graupapageien aus Nigeria geschmuggelt wurden. Jeder Papagei lässt sich für mindestens \$ 500.- am internationalen Heimtiermarkt verkaufen und landet meistens in Europa, besonders in Schottland, welches als die Hauptbasis für den internationalen Markt für afrikanische Graupapageien gilt.

Papagei *Psittacus erithacus* wird hauptsächlich in den Sümpfen und Mangroven-Wäldern westafrikanischer Länder wie Nigeria, Elfenbeinküste, Guinea, Sierra Leona, Ghana und Liberia vorgefunden. Im Dorf Ikodi, lokal als Papageien-Paradies bekannt, an der südöstlichen Küste des Landes, können die grauen Vögel mit dem roten Schwanz am Ufer des Orashi Flusses angetroffen werden.

Die genaue Anzahl der dortigen Papageien ist unbekannt. Aber die Anzahl von Papageien, die auf den dicht beieinander stehenden hohen Palmen des Waldes der Gemeinde leben, wird gegen mehrere Tausend geschätzt. Die hohen Palmen schützen die Vögel vor Raubtieren, während die Anhäufung der Bäume ihnen eine Art Sinn für Gemeinschaft gibt.

Nachdem es den Wilderern nicht gelungen war die Leute von Ikodi zum Vogelfang für sie anzustiften, gingen sie in die Nachbardörfer und engagierten junge Männer um in den Gemeindewald der Ikodi einzufallen und die Papageien zu fangen. Die Fallensteller bekommen N 1'000 (ca. US \$ 10.-) bezahlt für jeden Papagei. Das Ergebnis waren gewalttätige Zusammenstöße zwischen den Fallenstellern und den Ikodi-Dorfbewohnern.

Ein solcher Zusammenstoß endete kürzlich mit dem Tod von zwei jugendlichen Ikodi. Bemühungen der Ikodi Gerechtigkeit zu erlangen blieben bis anhin erfolglos, da die lokalen Behörden unwillig waren sich zu involvieren. „Meine dringende Bitte ist, dass die Regierung zu unserer Hilfe kommen soll,“ sagt Häuptling Wilberforce Aleme, das bedrängte Oberhaupt des Dorfes Ikodi.

Inzwischen geht die Wilderei der Papageien unvermindert weiter, da die Wildddiebe die grosse Nachfrage nach den Vögeln zu befriedigen versuchen. Der Graupapagei wird als Heimtier hochgeschätzt wegen seiner Schönheit und Intelligenz, die sich in seiner ungewöhnlichen Fähigkeit wiederspiegelt Menschen nachzumachen.

Mike Pugh von der in London stationierten WSPA (Welt Gesellschaft für den Tierschutz), der auf der Spur von Wildtierschmugglern gewesen ist, sagt, dass skrupellose lokale Beamte von den Schmugglern bestochen werden die nötigen Ausfuhrpapiere bereitzustellen. Pugh sagt auch, dass er herausgefunden hat, dass es der internationale Flughafen Aminu Kano in der nördlich gelegenen Stadt Kano ist, über den die meisten Wildtiere aus Nigeria exportiert werden. „Auf dem Flughafen sah ich einen Mann, der eine Kiste trug, die für den Export von fünf Schimpansen, einen Gorilla und in einem separaten Abteil 250 Graupapageien präpariert war,“ sagt Pugh. Der Geinn der Wildddiebe ist jedoch ein Verlust für Ikodi, da die Aktivitäten der Wildddiebe die lokale Wirtschaft der Gemeinde bedrohen, die auf der Erhaltung der Papageien basiert.

Obwohl die Dorfbewohner hauptsächlich Bauern und Fischer sind, verkaufen sie auch Papageienfedern, die bei der Mauser ausfallen, um ihr Einkommen aufzubessern. Jede Feder wird für umgerechnet ca.15 cents an

Mittelsleute verkauft, die in das Dorf kommen um die Federn engros zu kaufen, um sie an Leute für Dekorationszwecke weiterzuverkaufen und als wesentliche Zutat für die Zubereitung lokaler Medikamente gegen eine Anzahl von Krankheiten. Die leichte Beschaffbarkeit der Papageienfedern hat die Armut in Ikodi reduziert, und niemand muss hungern, wenn es für das tägliche Brot nicht mehr braucht als zum Gemeindewald zu gehen und Federn aufzulesen.

Den ortsansässigen Leuten ist es aufgrund uralter Gebräuche verboten die Vögel zu töten oder die Bäume zu fällen, auf denen sie leben. Das Abrennen von Buschland nahe dem Habitat der Papageien ist ebenfalls verboten. Die Dorfbewohner schützen die Vögel auch wegen des touristischen Potentials. „Wir wollen, dass diese Übereinkunft zu einer Touristenattraktion in Verbindung mit der Gemeinde gemacht wird,“ sagt Häuptling Aleme. „Wenn wir eine Strasse, Wasser und Licht haben, können jene, die diese Vögel sehen wollen, einfach ein und aus gehen und sie sehen.“

Nigeria hat ein 14 Jahre altes Gesetz, welches das illegale Fangen und den Handel mit gefährdeten Tierarten verbietet. Aber bis anhin wurde niemand unter dem Gesetz erfolgreich verurteilt, welches ein Urteil von 6 Monaten Gefängnis ohne Option auf Busse vorschreibt, wenn man erwischt wird. ERA rief nach sofortiger Intervention der Regierung und forderte kürzlich den Einsatz von Waldwachen in dem Aufenthaltsort der Papageien, Verfolgung der Wilderer, die für den kürzlichen Tod der Jugendlichen von Ikodi verantwortlich sind, und die Durchsetzung des Gesetzes über gefährdetes Wildleben.

Ausserdem „appelliert ERA nach internationalem Druck auf die nigerianische Regierung um Schritte zu unternehmen ihren Verpflichtungen als Unterzeichnerin der CITES nachzukommen.“

Brief

Von TOM MARSHALL, Leesburg, an Joanna Eckles WPT USA.

Ich habe gerade gestern meine Erinnerung für die Mitgliedschafts-Verlängerung erhalten, obwohl der Beitrag am 5. August 1999 abgelaufen war. Dieses Datum fällt jedoch mit meiner letzten Ausgabe der ‚PsittaScene‘ zusammen. Ich hoffe, dass meine Beitragszahlung Sie rechtzeitig erreicht um meine Mitgliedschaft am Laufenden zu halten.

Ich habe nach reiflicher Überlegung beschlossen eine Mitgliedschaft auf Lebenszeit zu zeichnen. Ich unterstütze gewiss die Ziele und Programme des WPT und denke, dass es Sinn macht diese Art von Verpflichtung jetzt einzugehen.

Ich möchte Sie wissen lassen, dass diese Entscheidung viel mit dem langjährigen Respekt und der Bewunderung zu tun hat, die ich für die Herausgeberin und das Vorstandsmitglied Rosemary Low empfinde. Ich finde, dass Rosemary Low mehr als irgend eine andere Einzelperson enorm auf die Praxis der Vogelzucht und die wachsende Sorge um den Schutz der freilebenden Papageien eingewirkt hat.

Die Zucht von Papageien und deren Schutz haben mich „gepackt“ nachdem ich zum ersten Mal Rosemary Low eine Rede über gefährdete Amazonen bei der Tagung der Amerikanischen Föderation für Vogelzucht in San Diego, Kalifornien, im August 1981 halten hörte und nach der Lektüre ihres Buchs „Endangered Parrots“, von 1984.

Die Zusammenarbeit von Charlie Munn, Carl Jones und Paul Butler sowie anderer mit dem World Parrot Trust hat mich von dem Job überzeugt, den der WPT leistet. Zusätzlich freue ich mich über die Leistungen des WPT in der PsittaScene zu lesen und ich befinde mich in vollständiger Übereinstimmung mit der Philosophie, die hinter der Schöpfung des „Manifests für die Vogelzucht“ steht.

In den Vereinigten Staaten unterstützt „verantwortungsbewusste Vogelzucht“, glaube ich, teilweise die Amerikanische Föderation für Vogelzucht (Gesetzgebung), den World Parrot Trust (Vogelschutz) und das PsittaScene-Forschungs-projekt, Universität von Kalifornien in Davie; ich bin dabei alles, was ich kann, über die zwei Paare Rostkappenpapageien und zwei Paare Grünzügelpapageien zu lernen, die ich als Zuchtpaare halte, als Gefährten und als Prototypen aller 300 und mehr Papageien-Arten der Welt.

Hochachtungsvoll, Tom Marshall

NEWS: FREIWILLIGE SUCHT ARBEIT

Die 18 Jährige Sarah Gaskin ist sehr daran interessiert an der Teilnahme an einem Papageienschutzprojekt bevor sie ihr Universitätsstudium im Oktober nächstes Jahr beginnt. Sie würde gerne Erfahrungen direkt „an der Front“/vor Ort machen. Neben Papageien ist sie zusätzlich an Regenwaldökologie interessiert. Jeder, der ihr Arbeit anbieten kann, ist eingeladen mit ihr Kontakt aufzunehmen: 25 Granville Street, Market Harborough, Leicestershire, LE16 9EU, UK.

BUCHBESPRECHUNG VON ROSEMARIE LOW - ARINOS GROSSE REISE

Von Lars Lepperhoff und Rosmarie Wüthrich

Welchen besseren Weg könnte es geben bei Kindern das Interesse an Papageien zu wecken als durch die Schöpfung der Figur von Arinos, einem Gelbbrust Ara, und ihn zum Thema eines Kinderbuchs zu machen? Unser schweizer Repräsentant, Lars Lepperhoff, Vogelzüchter insbesondere von Aras, hat genau das getan. Aber leider: Das Buch ist in Deutsch – so können nur Deutschsprachige profitieren. Trotzdem ist es eine echte Errungenschaft, denn kein ähnliches Buch existiert in deutscher Sprache.

Es erzählt die Geschichte eines Aras, der von Indianern handaufgezogen und an einen Händler verkauft worden ist. Die Indianer brauchten das Geld, weil die Zerstörung des Urwalds ihnen ihre Lebensgrundlage entzogen hatte. Arinhos wurde nach Europa exportiert und endete in einer Zoohandlung – wie Tausende seiner Art vor ihm. Eines Tages besuchte eine Familie das Geschäft, und der Sohn namens Peter überredete seine Eltern Arinhos zu kaufen.

Es dauerte nicht lange, bis seine neue Familie bemerkte, dass es Arinhos langweilig war und er Anregung benötigte. Sie bauten eine grosse Voliere in ihrem Garten und kauften einen Partner für Arinhos. Endlich war der Ara zufrieden – aber er hatte viel unterwegs auf seiner Reise aus dem Regenwald gelitten. Die Moral der Geschichte lautet entsprechend: kaufen Sie nur in Gefangenschaft aufgezogene Papageien. Mit seinen phantasieanregenden und farbigen Bildern auf jeder 2. Seite wird dieses Buch Freude bereiten und erste Hinweise auf Umweltschutzanliegen wie die Abforstung geben.

Arinos Grosse Reise (ISBN 3 85580 393 5) wird vom Blaukreuz Verlag in Bern verlegt. CHF./DM 26.50.